

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7-50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5-50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühren: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Zig.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags und von 3 bis 4 Uhr nachmittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster unterzeichnetem Diplome dem Major und Commandanten des Monturdepots Nr. 3 in Graz Guido Figura den Adelstand mit dem Ehrenworte «Edler» allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben über allerunterthänigsten Vortrag des Ministers des kaiserlichen Hauses und des Aeußern mit Allerhöchster Entschlieung vom 22. November d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, daß der k. und k. Legationssecretär Nikolaus Graf Szécsen von Temerin den kaiserlich-russischen St.-Annen-Orden zweiter Classe und den königlich-preussischen Rothen Adler-Orden dritter Classe annehmen und tragen darf.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschlieung vom 12. December d. J. dem Landesgerichtsrathe des Landesgerichtes in Wien Karl Schneider taxfrei den Titel und Charakter eines Oberlandesgerichtsrathes allergnädigst zu verleihen geruht.
Schönborn m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschlieung vom 12. December d. J. die Landesgerichtsräthe des Landesgerichtes in Wien Dr. Anton Josef Mayrhofer und Dr. Michael Müllner zu Rätthen des Oberlandesgerichtes in Wien allergnädigst zu ernennen geruht.
Schönborn m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschlieung vom 5. December d. J. der Generaloberin der Töchter der göttlichen Liebe in Wien Francisca Lechner das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben dem Conceptsadjuncten im königlich-ungarischen Finanzministerium und Lieutenant in der Reserve der königlich-ungarischen Landwehr-Cavallerie Peter Paul Wöricz von Tecsö wie dem Gesandtschafts-Attaché und Lieutenant in der Reserve des Husarenregiments Josef Prinz zu Windisch-Graetz Nr. 11 Maximilian Grafen Hadik von Futak die Kammererwürde taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschlieung vom 6. December d. J. dem Bezirkshauptmanne Hieronymus Morawski in Turka anlässlich der von ihm erbetenen Veretzung in den dauernden Ruhestand in Anerkennung seiner viel-

jährigen treuen und ersprießlichen Dienstleistung den Adel mit Rücksicht der Tage allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschlieung vom 28. October d. J. die Freiin Francisca Eötvös von Sárvár zur Ehren-dame des k. k. adeligen Damenstiftes in Graz allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben über allerunterthänigsten Vortrag des Ministers des kaiserlichen Hauses und des Aeußern mit allerhöchster Entschlieung vom 22. November d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, daß der Conceptspraktikant im Ministerium des kaiserlichen Hauses und des Aeußern Doctor Alexander Musulin von Gomirje das Ritterkreuz erster Classe des herzoglich Sachsen-Ernestinischen Haus-Ordens annehmen und tragen darf.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschlieung vom 22. November d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, daß der erste Hofthierarzt Johann Kleinschrodt den königlich-preussischen Kronen-Orden vierter Classe, der Oberbereiter Franz Gebhardt das Ritterkreuz zweiter Classe des großherzoglich hessischen Philipp-Ordens, der erste Stallübergeher Karl Hoffmann die königlich-württembergische goldene Verdienstmedaille des Friedrich-Ordens und das silberne Kreuz des großherzoglich hessischen Philipp-Ordens, der Leib-Büchsenpanner Georg Rutkowski die königlich-preussische rothe Adler-Medaille und das silberne Kreuz des großherzoglich hessischen Philipp-Ordens, der Leiblakai Franz Rothschedl und der Hofkutscher Leopold Zentner die königlich-württembergische silberne Verdienstmedaille, der Hofkutscher Johann Krumpöck die königlich-württembergische silberne Verdienstmedaille und das großherzoglich hessische allgemeine Ehrenzeichen annehmen und tragen dürfen.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschlieung vom 11. December d. J. dem Vermögensverwalter der Metropolitankirche zu St. Stefan in Wien Florian Hostnig den Titel eines kaiserlichen Rathes mit Rücksicht der Tage allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschlieung vom 9. December d. J. der pensionierten Oberlehrerin an der allgemeinen Mädchen-Volksschule in Spalato Theresia Bellotti das goldene Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Feuilleton.

Major Alois Uršič.*

Ein Gedächtnisblatt von Fridolin Kaučič.

I.

Bei Bekämpfung des Aufstandes im Jahre 1869 in Süddalmatien hat sich das tapfere 8. Feldjäger-Bataillon unter dem Befehle seines todesmuthigen Commandanten Majors Alois Uršič — auf dessen Grab diesen Lorbeerzweig niederlege — durch muthiges Ausdauern in bedrängten Lagen und Ueberwindung der größten Terrainschwierigkeiten besonders hervorgethan.

Als sich im November sämtliche wichtige Positionen in Süddalmatien, als St. Nicolo — Ledence — Goli Brh — Greben — Knezlac — Napoda — Ervice — Veliki Jagvozdak — Stan, und die Ebene von Dvorsno im unangefochtenen Besitze der kaiserlichen Truppen befanden und die Verproviantierung von Dragal und Ervice bewirkt war, hätte ein längeres Ausdauern in den erwähnten Stellungen genügt, um die von Haus und Hof vertriebenen, von allen Bezugsquellen abgeschnittenen Insurgenten zur unbedingten Unterwerfung zu zwingen. Leider befand man sich aber an

der Schwelle der allernüchternsten Jahreszeit und vermochte nicht über jene Mittel zu verfügen, um wenigstens die Truppen gegen die schlimmste Unbill der Witterung zu schützen; deshalb beschränkte sich Generalmajor Graf Auersperg auf die vollzogene Verproviantierung von Dragal und Ervice und beschloß, mit seinen Truppen die Winter-Cantonierungen zu beziehen. Am 23. November wurde der Rückmarsch von den Truppen gegen Risano begonnen, und bestimmte Generalmajor Dormus als Arrièregarde seiner Brigade das 8. Feldjäger-Bataillon unter Uršič. Während die anderen Truppen von den Aufständischen unbelästigt in Risano anlangten, begannen die sich concentrirenden Insurgenten das 8. Feldjäger-Bataillon von verschiedenen Seiten auf das heftigste anzugreifen.

Klug berechnend, hatten sie hiezu den für das Bataillon allernüchternsten Moment abgewartet, denn dieses war, von dem Gros der Brigade bereits völlig abgetrennt, eben im Defilé von Napoda, nordwestlich Knezlac, angekommen. Das den Rückmarsch deckende Bataillon hatte östlich Ervice à cheval der Straße Stellung genommen und hielt in dieser Position durch ein Mißverständnis länger, als es die Umstände erforderten. Das Gros war ununterbrochen marschirt, und als dasselbe Napoda passiert hatte, räumten die die dominierenden Höhen besetzt haltenden Abtheilungen dieselben, in dem Glauben, daß die Nachhut unmittelbar folgen müsse. Die Distanz zwischen der Haupttruppe und Nach-

Der Justizminister hat den Bezirksgerichts-Adjuncten Johann Nedog in Rann zum Bezirksrichter in Birkniz ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Die Civilproceßvorlagen.

Die vom Justizminister Grafen Schönborn eingebrachten Civilproceßvorlagen haben auch im deutschen Reiche besondere Aufmerksamkeit auf sich gezogen. Lange Zeit hat man die deutsche Proceßgesetzgebung des Jahres 1877 für das selbstverständliche Vorbild einer jeden österreichischen Civilproceßreform gehalten, und die in den letzten zehn bis zwölf Jahren dem Reichsrathe vorgelegten Proceßgesetzentwürfe beschränkten sich deshalb in der That auf eine ziemlich genaue Nachahmung der deutschen Proceßordnung. Deren Einrichtungen haben sich nun aber nach dem Urtheile der meisten Politiker keineswegs ausnahmslos bewährt; die Klagen über gewisse Umständlichkeiten des Verfahrens, überflüssige Formen und zu große Kosten, über den Proceßbetrieb durch die Parteien u. s. w. sind immer mehr in die Deffentlichkeit gedrungen. Eben mit Rücksicht auf diese wertvollen Erfahrungen haben die Proceßvorlagen des Justizministers Grafen Schönborn in wichtigen Punkten andere Wege eingeschlagen, als ihre letzten Vorläufer und suchen vieles, was man lange als unumgängliches Inventar eines mündlich-öffentlichen Gerichtsverfahrens betrachtete, durch einfachere, sparsamere und zweckmäßigere Einrichtungen zu ersetzen. Wie sehr dies Vorgehen berechtigt ist, zeigt nun unter anderem auch die günstige Aufnahme, die den neuen Vorlagen in der deutschen Presse und Fachliteratur zutheil wurde, welche beide sich mit den österreichischen Proceßgesetzentwürfen fortwährend beschäftigten. Man erklärt die darin vorgeschlagenen Neuerungen im allgemeinen für geeignet, das gerichtliche Verfahren bedeutend zu verbessern, stellt viele dieser Neuerungen auch für eine feinerzeitige Revision des deutschen Proceßgesetzes als nachahmungswert hin und weiß den österreichischen Vorlagen dafür Dank, daß sie mit theoretischen, unpraktischen Säzen und Ueberlieferungen gebrochen haben, die sich einer Erleichterung und Vereinfachung des Verfahrens besonders hinderlich erwiesen. Dieses große Interesse an den Proceßvorlagen des Justizministers Grafen Schönborn fand jüngst neuerlich einen sehr deutlichen Ausdruck in einer an den Ministerialrath im österreichischen Justizministerium Dr. Fr. Klein ergangenen Einladung, in der juristischen Gesellschaft in Berlin über jene Gesetzentwürfe einen Vortrag zu halten. Ministerialrath Dr. Klein hielt

hat wurde immer größer, welchen Umstand die dem Rückzuge der Truppen über diese Höhen folgenden Insurgenten benützten und sich bei Napoda festsetzten.

Als das Jäger-Bataillon den Rückmarsch, der durch compagnieweise Aufstellungen bewirkt werden sollte, antrat, wurde es in Flanke und Rücken beschossen. Major Uršič gieng sofort zum Angriffe über. Es gelang einem Zuge, durch den Nebel begünstigt, eine im Rücken der Insurgenten befindliche Position zu gewinnen und jene, als sich der Nebel verzog, mit Feuer überraschend anzufallen; mit Geheul zogen sich die Insurgenten in die nächst höhere Stellung und kurz darauf längs den Höhen in der Richtung Knezlac zurück, vor welchem Orte sie sich wieder festsetzten. Major Uršič beabsichtigte, nach Süden abbiegend, diese Stellung zu umgehen, um die Straße zu gewinnen, was durch die fast senkrechten, zerklüfteten Wände der Schlucht von Knezlac im Feuer des Feindes ganz unmöglich war. Das Bataillon gieng in der Richtung Unirina, Dragoševo Selo, Poljice zurück, wie nachträglich constatirt wurde, denn von einer Orientierung war bei dem dichten Nebel und herrschenden Unwetter keine Rede. Die an diesem Tage in beträchtlicher Anzahl, man schätzte sie auf 600 bis 800 Mann, auftretenden Insurgenten ließen, als sie die Abweichung des 8ten Feldjäger-Bataillons von der Straße gewahr wurden, die Brigade unbehelligt weitermarschieren und warfen sich mit ganzer Kraft auf das Bataillon. Es mußte

* Mit Erlaubnis des Herrn Verfassers abgedruckt aus: «Die Reichswehr».

diesen Vortrag — wie die «National-Zeitung» berichtet — am 9. d. M. unter lebhaftem Beifall der zahlreichen Anwesenden, unter denen sich namentlich viele Mitglieder des Justizministeriums und der Universität, hohe richterliche Beamte u. s. w. befanden. Die spontanen Zustimmungskundgebungen, die den Ausführungen des Vortragenden an vielen Stellen folgten, zeigten, daß die österreichischen Vorlagen auch nach Ansicht der Zuhörer die Reform des Gerichtsverfahrens in praktischer, erfolgverheißender Weise in Angriff nehmen und die rechten Mittel wählen, um die Uebelstände zu vermeiden, die sich bei Handhabung der deutschen Proceßordnung eingestellt haben. Alle diese Urtheile dürften bei den weiteren Verhandlungen über die Civilproceßvorlagen um so größere Beachtung verdienen, je gründlicher man im deutschen Reiche durch eine nun bald fünfzehnjährige Proceßpraxis die Anforderungen und Bedürfnisse eines guten mündlichen Verfahrens kennen lernen konnte.

Zur Lage.

Zur Lage heißt es in einem Wiener Briefe des «Vinger Volksblattes»:

Die Ausnahmungsverfügungen sind mit riesiger Mehrheit zur Kenntnis genommen worden. Auch die Katholisch-Conservativen haben dafür gestimmt. Es mag dies im ersten Augenblicke befremden, wenn man daran denkt, daß gerade die Katholiken immer für die Freiheit eingetreten sind. In diesem Falle hat es sich aber um die systematische Untergrabung von Glaube, Kaiser-treue und Vaterlandsliebe gehandelt, so daß jeder Patriot nur bedauern kann, daß es, wenn auch nicht zu viele, Gegner der Ausnahmungsverfügungen gab. Minister Bacquehem gebürt unstreitig die Ehre, mit seiner großartigen Rede den Glanzpunkt der Debatte gebildet zu haben, und es wäre nur von Herzen zu wünschen, daß seine patriotischen Worte, welche das Volk in Böhmen so lobend hervorhoben, gerade im böhmischen Volke recht bald die beabsichtigte Wirkung erzielen.

Die Debatte über das Budget-Provisorium wurde durch eine kurze Rede des Ministerpräsidenten Fürsten Windisch-Grätz eingeleitet, eine Rede, welche so recht geeignet war, das Vertrauen wesentlich zu stärken. Möge es Seiner Durchlaucht vom Himmel beschieden sein, mit Hilfe der Coalition, deren drei Parteien mit der Regierung einig sind in dem aufrichtigen Bestreben friedlicher, fruchtbringender Arbeit, eine gesetzgeberische Thätigkeit zu entfalten, welche allen Völkern unseres theuren Vaterlandes zum Heile gerichtet! Die Erklärung des Grafen Hohenwart in der Debatte ließ an Klarheit nichts zu wünschen übrig. So dürfte die Coalition allmählich mehr und mehr Freunde finden. Von der Loyalität der Gegner hoffen wir, daß sie, gleich uns, ohne Hintergedanken dem Zwecke dienen, aus dem die Coalition erwachsen ist.

Politische Uebersicht.

Saibach, 19. December.

Das Herrenhaus hat noch eine Reihe der vom Abgeordnetenhaus beschlossenen Gesetze zu erledigen, worauf die Vertagung des Reichsrathes erfolgt. Heute treten bereits die Landtage von Niederösterreich, Oberösterreich und Mähren zusammen.

Das Abgeordnetenhaus hat in dem Sessionsabschnitte vom 23. November bis zum 16. December d. J. 15 Sitzungen abgehalten, von denen zwei unterbrochen und abends zu Ende geführt wurden. In

wiederholt Stellung genommen werden, um die ungestüm nachdrängenden Insurgenten zurückzuweisen.

Manche Thalschlucht war im Feuer zu passieren. Nebel wechselte mit strömendem Regen und Hagel, so daß durch die vorangegangenen achtägigen Strapazen und das Unwetter die Kräfte manches braven Jägers erschöpft wurden. Diese bedauernswerten Zurückbleibenden fielen einem erbarmungslosen cannibalischen Feinde zum Opfer. In dem Gewirre von Karstlöchern und Schluchten kamen die Abtheilungen des Bataillons auseinander; zu allem Ungemach brach auch die Nacht herein; es wurde stockfinster, man sah nicht auf fünf Schritte, von einem Weitermarsch konnte nicht die Rede sein. Was beginnen? Doch die Insurgenten ließen nicht viel Zeit zum Nachdenken.

Von allen Seiten drängten sie heran, und die Abtheilungen, die sich um Major Uršić gesammelt hatten, waren nur sieben Züge stark. Dieselben schlossen auf und formierten Quarrés. Das Brechen in dem Gestrüpp und das Gemurmel des heranrückenden Gegners kam immer näher; eine unheimliche Stille trat ein, man mußte gewärtigen, daß im nächsten Momente der Vorstoß erfolgen werde — doch dieser erfolgte nicht, sondern die Aufforderung zur Uebergabe, welche der allzeit herzhaft Major Uršić mit: «Za Boga ne, se eno desarzo na pse!» (Bei Gott nein! Noch eine Decharge auf die Hunde!) beantwortete. Es wurden so einige Dechargen abgegeben sowie die Aufforde-

diesen 15 Sitzungen wurden 26 Regierungsvorlagen in zweiter und dritter Lesung zum Beschlusse erhoben.

Das ungarische Oberhaus hat am 18. d. M. das Budget pro 1894 in der Generaldebatte angenommen und in der Specialdebatte bis zum Titel «Ministerium des Innern» erledigt.

Der deutsche Reichstag hat seine Verhandlungen bis zum 9. Jänner künftigen Jahres unterbrochen. Das schwerste Stück Arbeit, die neuen Reichsteuern, steht ihm jetzt noch bevor. Inzwischen klagt man in Berlin allgemein über die kaleidoskopisch wechselnden Mehrheiten in wirtschaftlichen Fragen und über den Mangel an Ernst gegenüber der zwingenden Nothwendigkeit neuer Reichseinnahmen. Angesichts der gesteigerten Bedürfnisse des deutschen Reiches sind die Einzelstaaten in ihren Stats schon jetzt schwer in Mitleidenschaft gezogen.

Am Samstag haben die neuen italienischen Minister die Geschäfte übernommen und am Mittwoch werden sie sich der Kammer vorstellen. Crispi wird ohne Zweifel sein Programm entwickeln, dessen finanziellem Theile man begreiflicherweise mit Spannung entgegenseht.

In Brüssel ist eine Cabinetskrise ausgebrochen. Diese neueste politische Erschütterung hängt mit der Frage der Erweiterung des Wahlrechtes zusammen, welche den belgischen Staat seit beinahe drei Jahren nicht zur Ruhe kommen läßt.

Aus Paris meldet man, daß zwischen dem Präfecten des Nord-Departements und dem socialistischen Gemeinderath von Roubaix ein Conflict ausgebrochen ist, weil der Präfect mehrere Beschlüsse annulliert hat, durch welche die Finanzen der Stadt in Mitleidenschaft gezogen werden.

Das vom spanischen Justizminister geplante Anarchistengesetz umfaßt folgende drei Punkte: 1.) Begriffsbestimmung des strafbaren Anarchismus sowohl hinsichtlich der öffentlichen und geheimen Kundgebungen als auch der Mittel, deren er sich bedient, um zum Ziele zu gelangen. 2.) Festsetzung der Strafen für die möglicherweise vorkommenden Verbrechen. 3.) Beschleunigung des Strafverfahrens behufs schnellster Abhandlung begangener Verbrechen. Natürlich bietet nur der erste Punkt einige Schwierigkeiten, da er verschiedene Rechtsfragen berührt, die ein eingehendes Studium erfordern.

Ein Petersburger Brief der «National-Zeitung» macht auf eine merkwürdige Erscheinung im socialen und wirtschaftlichen Leben Russlands aufmerksam. Es handelt sich um eine Art Selbsthilfe für Personen aus dem Mittelstande, die in den Berufen, für welche sie gebildet worden sind, bei dem Mangel an Großindustrie keinen Platz finden. Von solchen Personen sind kleine, für gemeinschaftliche Rechnung betriebene landwirtschaftliche Colonien gegründet worden, auf die nunmehr die Aufmerksamkeit der Regierung gelenkt wird, damit sie denselben ihre Unterstützung zuwenden.

Tagesneuigkeiten.

(Hofjagd.) Samstag fand im kaiserlichen Thiergarten in Lainz eine Schwarzwildjagd statt. Bei derselben wurden nach altfranzösischer Art von einem aus kaiserlichen Forstbediensteten zusammengesetzten, unter der Leitung Professor Schantls stehenden Detachement Jagdsanfaren gelassen. An der Jagd nahmen theil: Sr. k. u. k. Hoheit Herr Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich-Este, begleitet von seinem Kammervorsteher G. M. Grafen Leo Wurmbbrand, Sr. k. Hoheit Prinz Philipp von Coburg-

und entschied sich in Anbetracht der Verhältnisse, insbesondere aber wegen des Munitionsmangels, für den Rückmarsch noch in der Nacht, trotz Finsternis und schier unüberwindlicher Terrain-schwierigkeiten, wie sich später zeigte. Der Rückmarsch wurde angetreten, dem Vorhut-Commandanten nur die Richtung angezeigt, in welcher Rifano liegen sollte. Die Eßschalen und Rockstiesel wurden festgeschnallt, um jeden unnötigen Lärm zu vermeiden, und der Befehl ertbeilt, wenn auf den Feind gestoßen würde, das Gesecht aufzunehmen. Anfangs gieng es über einen Bergrücken, dann durch einen Wassergraben an einzelnen beleuchteten Häusern vorbei, aus denen Schüsse fielen, die sogleich erwidert wurden. Es waren nur wenige Insurgenten darinnen, welche die Colonne in der Flanke begleiteten, in dieselbe hinein-schossen, ohne auch nur einen Treffer zu erzielen. Es kamen wieder Häuser in Sicht; Major Uršić stieß auf Truppen, welche sich als der größere Rest des Bataillons entpuppten, die am Nachmittage von der Abtheilung des Majors Uršić sich getrennt hatten. Alles athmete auf, das Bataillon war wieder beisammen, und man glaubte die Küste erreicht zu haben. Doch dies war nicht der Fall. Der Halbataillons-Commandant meldete dem Major Uršić über die Vorfälle seit der Trennung — daß er recognoscieren ließ, doch keinen Weg in der Dunkelheit zur Küste finden konnte.

Es begann zu hageln; das Bataillon, seit Mittag im Gesechte, hatte sich so ziemlich verschossen, die Munitionstragthiere waren in Verlust gerathen, ohne daß die Munition abgenommen und vertheilt worden wäre. Major Uršić hielt mit den im Quarré befindlichen zwei

Gotha, Oberstleutnant Graf Wollenstein, Oberst-hofmeister G. d. C. Baron Schloßnigg, Prinz Schwarzenberg, General-Infanterie-Inspector F. M. Baron König, F. M. Baron Kraus und der Oberstjägermeister Graf Abensperg-Traun. Sämmtliche Theilnehmer wurden bei der Zufahrt auf dem Jagdbrenzbovuspflaz mit Fanfaren begrüßt. Herr Erzherzog Franz Ferdinand als Vertreter des kaiserlichen Jagdherrn begrüßten die Bläser mit einer eigens componierten «Erzherzog-Franz-Ferdinand-Fanfara». Nach dem Erscheinen Sr. k. u. k. Hoheit wurden die Stände bezogen und die Jagd angeblasen. Im ganzen wurden während der zweistündigen Jagd 302 Stück Väder, Wachen, Ueberlausen und Frischlinge auf die Fede gebracht. Von diesen erlegte Herr Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich-Este nicht weniger als 161 Stück.

— (Baron von Seefried.) Nach dem Berordnungsblatte des k. bairischen Kriegsministeriums vom 16. December Nr. 48 hat, wie wir schon in Kürze erwähnten, Sr. k. Hoheit der Prinzregent Luitpold von Baiern am 8. d. M. sich bewogen gefunden, dem Secondelieutenant Otto Freiherrn v. Seefried auf Buttenheim des 4. Infanterie-Regiments König Wilhelm von Württemberg behufs beabsichtigter Auswanderung den Abschied zu bewilligen. Bekanntlich befindet sich Baron Seefried mit Gattin zur Zeit in Luzern.

— (Seine Heiligkeit der Papst.) Aus Rom berichtet man vom 17. December. Deputationen der katholischen Gesellschaft von Rom, ungefähr 15 000 Personen, wohnten heute vormittags in der St. Peterkirche einer vom heiligen Vater celebrirten Messe bei. Nach derselben nahm der Papst auf dem Throne Platz und ließ in Verantwortung einer vom Sohne des Fürsten Massimo verlesene Adresse vom Mgr. Radini eine Allocution verlesen, in welcher der Heilige Vater daran erinnerte, daß durch die göttliche Vorsehung in Rom die heidnische Herrlichkeit durch die christliche ersetzt wurde, und darauf hinwies, daß man vergebens die Wege der Vorsehung kreuzen würde, wenn man die heidnische Herrlichkeit wieder erneuern und Rom des Diabols, das ihm durch die Hand des heiligen Petrus gegeben wurde, berauben wollte. — Unter den Anwesenden bemerkte man vierzehn Cardinäle, ferner die Botschafter von Spanien, Portugal und Oesterreich-Ungarn sowie den russischen Agenten Jewolsky. Der Papst wurde bei seiner Ankunft und als er auf der Sedia gestatoria sitzend, die Kirche verließ, von einer ungeheuren Menschenmenge mit lebhaften Zurufen begrüßt. Seine Heiligkeit erfreut sich eines guten Aussehens und ausgezeichnete Gesundheit und zeigte, obwohl die Feierlichkeit zwei Stunden gewährt hatte, keine Spur von Ermüdung. Die Feier verlief in vollständiger Ordnung.

— (Blutiges Säbelduell.) Aus Mistolec telegraphiert man: Zwischen den Advocaten Stoperda und Roth aus Esath hat ein blutiges Säbelduell stattgefunden. Beide wurden schwer verletzt. Anlaß zum Zweikampfe gab eine Beleidigung während einer Gerichts-verhandlung.

— (Briefmarken aus dem Himmel.) Die kleine Gerda v. B. in Görlik hatte mit zitternden Händen ihr Weihnachtsanliegen dem Christkind geschrieben und zur Sicherheit den wohlverschlossenen Brief dem Postdiener, der den Briefkasten leerte, selbst übergeben. Dieser sagte die Besorgung zu, da in seinem Innern ein warmes Herz für Kinder und Christnachtsglauben schlägt, und lieferte den Brief auf dem Postamt ab. Von da führte der einzig mögliche Weg, wie jeder Postmann weiß, zum Ausschuss für unbestellbare Sendungen des Bezirks bei der Ober-Postdirection in Biegnitz, da leider der schon oft gesuchte Postkurs zum Christkind noch nicht gefunden ist. Die Beamten des Ausschusses öffneten,

Hauptleuten Kriegsrath und entschied sich in Anbetracht der Verhältnisse, insbesondere aber wegen des Munitionsmangels, für den Rückmarsch noch in der Nacht, trotz Finsternis und schier unüberwindlicher Terrain-schwierigkeiten, wie sich später zeigte.

Der Rückmarsch wurde angetreten, dem Vorhut-Commandanten nur die Richtung angezeigt, in welcher Rifano liegen sollte. Die Eßschalen und Rockstiesel wurden festgeschnallt, um jeden unnötigen Lärm zu vermeiden, und der Befehl ertbeilt, wenn auf den Feind gestoßen würde, das Gesecht aufzunehmen. Anfangs gieng es über einen Bergrücken, dann durch einen Wassergraben an einzelnen beleuchteten Häusern vorbei, aus denen Schüsse fielen, die sogleich erwidert wurden. Es waren nur wenige Insurgenten darinnen, welche die Colonne in der Flanke begleiteten, in dieselbe hinein-schossen, ohne auch nur einen Treffer zu erzielen. Es kamen wieder Häuser in Sicht; Major Uršić stieß auf Truppen, welche sich als der größere Rest des Bataillons entpuppten, die am Nachmittage von der Abtheilung des Majors Uršić sich getrennt hatten. Alles athmete auf, das Bataillon war wieder beisammen, und man glaubte die Küste erreicht zu haben. Doch dies war nicht der Fall. Der Halbataillons-Commandant meldete dem Major Uršić über die Vorfälle seit der Trennung — daß er recognoscieren ließ, doch keinen Weg in der Dunkelheit zur Küste finden konnte.

wie die «Deutsche Verkehrszeitung» mittheilt, den Brief und vermerkten Namen und Wohnung der kleinen Absenderin, die sich dem Christkind ganz genau entdeckt hatte, auf der Rückseite des Briefumschlages, letzteren selbst mit der bekannten großen blauen Siegelmarke des Eröffnungsausschusses wieder verschließend. Im Herzen ihres privaten Innern bedauerten die Beamten freilich, eine kindliche Illusion zerstört zu haben, aber ein Kinderglaube wird nicht so leicht zu Schanden. Wie groß war Gerda's Freude, als sie den durch die blauen Siegelmarken allerdings beträchtlich veränderten Brief zurückerhielt, und wie jubelte auch das Herz der Mutter, als Gerda ihr glückstrahlend in die Arme flog, mit dem Ausrufe: «Siehst du, Mama, das Christkind hat mir geantwortet, es sind Marken aus dem Himmel drauf!»

(Brautjungfern mit Stöcken.) Die Fertige fand in der zur Westmünsterabtei gehörenden Margarethenkirche in London die Trauung des Grafen Essex von Casboroughpark in Watford mit der Amerikanerin Miss Adele Grant statt. Die Ausstattung der Kirche und der Glanz der Feierlichkeit waren, wie bei allen ähnlichen Anlässen in der Londoner besten Gesellschaft, überaus reich. Nur kam diesmal noch eine Besonderheit hinzu, die nicht verfehlt, das Interesse der anwesenden Damen in Anspruch zu nehmen. Die Brautjungfern trugen nämlich statt der üblichen Bouquets lange Louis-Quinze-Stöcke mit goldenen Griffen, auf die das Monogramm der Trägerin eingegraben war. An jeden Stock war überdies mit einer zur Farbe des Kleides passenden Schleife ein Strauß von Katharine-Mermot-Rosen gebunden. Die Stöcke waren sämtlich vom Bräutigam beigegeben worden. Auch die Braut hatte dem üblichen Strauß entsagt und trug statt dessen ein dem Silber und Eisen gezeigtes Gebetbuch. An der Orgel saß Sir Arthur Sullivan, der mit der Familie der Braut persönlich befreundet ist.

(Anarchistische Falschmünzer.) Aus Wiesbaden wird gemeldet: Die Polizei ist einem Anarchistencomplot auf die Spur gekommen. In der Nacht zum 16. d. M. wurden hier mehrere Falschmünzer verhaftet, welche mit dem in Mainz verhafteten Anarchisten Wiesner und drei in Rüsselheim festgenommenen Falschmünzern in Verbindung standen. In der Wohnung sämtlicher Mitglieder dieser Falschmünzerbande wurden anarchische Schriften gefunden.

(Anarchistisches.) Bei dem russischen Socialisten Friedrich Stadelberg, welcher mit dem verhafteten Cohen befreundet ist, wurde in Paris eine Hausdurchsuchung vorgenommen, wobei, wie es heißt, sehr compromittierende Papiere mit Beschlag belegt wurden. In der Redaction des anarchischen Blattes «En Dehors» wurde eine Hausdurchsuchung vorgenommen. Die Meldung der Blätter, daß in Choisy-le-Roi elf Individuen verhaftet wurden, bestätigt sich nicht.

(Erblindeter Maler.) Der Historien-Maler Professor Julius Schrader in Berlin, welcher schon vor einiger Zeit aus seinem Lehramte geschieden ist, hat nun auch seine künstlerische Thätigkeit ganz einstellen müssen; auch seine Augen leiden hat die Erblindung des 78jährigen Künstlers herbeigeführt. Die National-Gallerie besitzt von ihm die Historien-Bilder: «Uebergabe von Calais an Eduard III von England», «Abschied des durch Cromwell gestürzten Königs Karl I. von den Seinen», «Eifer vor Alhasver», «Huldigung der Städte Berlin und Köln im Jahre 1415» u.

(Eine Encyklika.) Nach einer Correspondenz aus Rom ist Seine Heiligkeit der Papst mit der Ausarbeitung einer Encyklika über den Kirchengesang beschäftigt.

Meine Stiefmutter.

Eine Erzählung von E. Kern.

(Fortsetzung.)

Viele Jahre hindurch war sie die beste Freundin meiner Mutter gewesen, und als diese vor zwei Jahren starb, da übertrug die Gute all die Liebe und Hingabe, die sie für meine Mutter gehabt, auf mich. Die liebe Pathin war für meine großen und kleinen Fehler außerordentlich nachsichtig. Das wußte ich nur zu gut und sündigte öfter auf ihre Güte. Mittels ihrer Hilfe verschwanden gewisse Flecken oder zu sichtbare Winkelfrisse, denen gegenüber Grethel sich unerbittlich gezeigt haben würde. Und handelte es sich noch um wichtigere Dinge, wie trockenes Brot oder eine geschwänzte Schule, dann bat ich sie, mich nach Hause zu begleiten und den väterlichen Horn zu beschwichtigen.

Nicht weit vom Stadthor bewohnte sie ein hübsches kleines Häuschen, in dem ich allzeit ein gern gesehener Gast war und das mir schöner und behaglicher erschien, als alle Paläste der Welt. Nach so vielen Jahren sehe ich es noch immer vor mir mit seinem rothen Dache, ganz eingesponnen von wildem Wein- und Gaisblatt, ähnlich einem grünen Kiste.

Athemlos betrat ich die Schwelle des geliebten Häuschens. Ich öffnete die Thür des Wohnzimmers so rasch, daß meine Pathin, die am Fenster saß und nähte, ihre Arbeit aus der Hand fallen ließ und meine Freundin, die graue Rake, plötzlich aus ihrem Schlaf

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Verlobung im kaiserlichen Hause.) In Pola hat sich am 17. d. Jhre k. und k. Hoheit die Frau Erzherzogin Karolina mit Seiner königlichen Hoheit dem Prinzen August von Coburg verlobt. Erzherzogin Karolina Maria Immaculata, die zweite Tochter des im verfloffenen Jahre verstorbenen Erzherzogs Karl Salvator und Ihrer k. und k. Hoheit der Frau Erzherzogin Maria Immaculata, ist am 5. September 1869 zu Ulmünster geboren. Die ältere Schwester der nunmehr verlobten Erzherzogin Karolina, Maria Theresia, ist bekanntlich mit Sr. k. und k. Hoheit dem Herrn Erzherzog Karl Stefan, der Bruder der hohen Braut, Erzherzog Franz Salvator, mit Ihrer k. und k. Hoheit der Frau Erzherzogin Marie Valerie vermählt. Gegenwärtig ist die jugendliche Erzherzogin Aebtissin des adeligen Damenstiftes in Prag, Prinz August von Coburg, der Bräutigam der erlauchten Braut, ist Dinienschiffsführer in der österreichisch-ungarischen Kriegsmarine und 26 Jahre alt. Er ist der zweite Sohn des Prinzen August von Coburg und der Prinzessin Leopoldine von Brasilien. Prinz Philipp von Coburg und Fürst Ferdinand von Bulgarien sind Oheime des Bräutigams. Mit der freudigen Kunde von diesem Herzensbunde wird die verwandtschaftliche Verbindung des Hauses Coburg mit unserm Allerhöchsten Kaiserhause eine noch innigere.

(Freiherr v. Chlumetz.) Der Präsident des Abgeordnetenhauses, Freiherr v. Chlumetz, ist von seinem Unwohlsein, das ihn durch längere Zeit an der Führung der Geschäfte des Abgeordnetenhauses verhindert hatte, soweit hergestellt, daß er sich bereits nach Brünn begeben konnte, um an den Verhandlungen des mährischen Landtages theilzunehmen. Aus allen Kreisen der Gesellschaft sind dem Präsidenten Freiherrn v. Chlumetz während seiner Krankheitsdauer Beweise von Sympathie zugegangen, insbesondere Sr. k. und k. Hoheit Herr Erzherzog Karl Ludwig hat öfter Erkundigungen nach dem Befinden des Freiherrn v. Chlumetz einholen lassen.

(Section «Krain» des deutschen und österreichischen Alpenvereines.) Donnerstag den 21. December 1893 findet um 8 Uhr abends im Restaurationslocale des «Hotels Elefant» ein Vortragsabend statt. Programm: 1.) Mittheilungen des Vorsitzenden. 2.) Vortrag des Herrn Regierungsrathes Dr. Reesbacher: Eine Wagenfahrt in den Dolomiten. Gäste sind willkommen.

(Diebstahlgelichter.) In unserer Stadt sieht man bald da, bald dort halberwachsene Bursche herumlungern, die sich namentlich vor Abgang der Büge gern ans Geländer der Zahlstellen unserer Bahnhofe drängen, um dort in geeigneten Augenblicken ihr Langfingerthum zur Geltung zu bringen. Ein hiesiger Staatsbeamter, der das vom Cassier der Südbahn-Personencasse herausbekommene Geld nicht gut genug in seinem Seitentaschen verwahrt hatte, hörte während des Weggehens vom umdrängten Geländer der Zahlstelle, wie ein jugendlicher Gauch halblaut seinem nebenstehenden Genossen die Worte «Ga ze imam!» («Ich habe ihn schon!») zuraunte. Sogleich erfaßte er den Zusammenhang, griff in sein Täschchen und bemerkte, daß im selben ein Gulden fehlte. Sofort forderte der Bestohlene ohne Federlesens den Burschen auf, den Gulden herzugeben, was dieser etwas frappiert unter einer Ausflucht denn auch that. Ein Wachmann wurde herbeigerufen, worauf die Notierung des Fingergymnastikers erfolgte. Dieser Vorfall möge jeden Reisenden zur entsprechenden Vorsicht und zur guten Verwahrung des Geldes mahnen. Bald darnach bekam es ein Bahnbeamter, der für einige Zeit auf dem hiesigen Südbahnhofe in Substitutionsdiensten stand und dort ein

aufgejagt, einen wunderbaren Satz durch das Zimmer machte. Zu einer andern Zeit hätte ich darüber gelacht, in diesem Augenblick aber waren mir die Thränen näher.

«Wie hast du mich erschreckt,» sagte meine Pathin und gieng auf mich zu. «Aber was fehlt dir denn? Du bist ja ganz erschüttert. Gewiß hast du dir wieder einmal eine Strafe zugezogen, wilder Junge.»

«O liebe Pathin,» schluchzte ich, «du weißt es nicht, mein Vater wird sich wieder verheiraten, ich werde eine Stiefmutter bekommen, wie die «Rothe Rübe» eine hat, eine Stiefmutter, die mich nicht leiden kann, die» —

Ich konnte vor Thränen nicht weiter. Da zog mich die Pathin sanft an ihre Brust, strich mir die Haare aus der Stirn und fragte dann mit ihrer ruhigen, weichen Stimme: «Wer hat dir das gesagt?»

«Isidor; und ich hörte auch, wie es der Rotar auf der Straße zu einem andern Herrn sagte.»

«Hast du Vertrauen in mich?» sagte sie und richtete ihren klaren Blick auf mich.

«Gewiß, liebe Pathin.»

«Gut, dann trockne deine Thränen und höre nicht mehr auf das, was um dich geredet wird. Du wirst niemals eine Stiefmutter bekommen, verstehst du mich, niemals.»

Zimmer zur Bewohnung zugewiesen erhielt, mit einem Einschleicher zu thun. Dieser wollte bereits mit dem Erhäuschten entweichen, als der schlafende Beamte durch ein Ahnung erfaßt, zur Thür sprang und dort glücklich den Dieb festhielt, welcher erschreckt sofort die goldene Uhr und das hergab, was er vom Nachtschlüpfen hinweggeräumt hatte. Darnach erfolgte die Verhaftung des Einschleichers.

(Deutsches Theater.) Gestern gieng eine Novität: «Zwei Rosen» betitelt, in Scene, von der wir, offen gestanden, noch nie etwas gehört haben. Das anspruchslöse und harmlose Stück gehört ganz der alten Schule an und erinnert im einzelnen an Romancapitel von Marlitz und Werner. Uebrigens hat diese Gattung von Stücken zahlreiche Anhänger, und wir billigen es daher, daß sie in den Spielplan aufgenommen werden. Das Publicum fand an der im ganzen trefflichen Wiedergabe durch Herrn Erl, der einen verbummelten Juristen in kräftigen Zügen charakterisierte, Herrn Höfer, der einen verliebten Amerikaner gelungen in Spiel und Dialekt gab, ferner an der Darstellung der Herren Riffel und Reuter großen Gefallen. Nicht minder Anerkennung ertheilten sich die Damen Vita und Meißner, die ihren harmlosen Partien durch einen natürlichen, liebenswürdigen Plauderton einen gewissen Wert verliehen. Herrn Böfller wäre ein gründlicheres Studium seiner ohnehin kleinen Rollen anzupfehlen und außerdem das unpassende Extemporieren einzelner Darsteller zu bemängeln. Das Haus war der Weihnachtswoche entsprechend besetzt. Heute gieng die Aufführung der Oper «Faust» von Gounod zur Aufführung. Hoffentlich wird sie einen besseren Besuch als die bisherigen Inszenierungen älterer Opern zu verzeichnen haben.

(Oeffentliche Gewaltthätigkeit.) Am 3. December lauerte das Brüderpaar Josef und Alois Trampus aus Babenthal auf dem von der Reichstraße in Senicica nach Babenthal abzweigenden Wege mehreren Personen, und zwar dem Franz Javasnitz, der Maria und Anna Bergant, Helena Skalar und dem Matthäus Mihellic, welche zur Christenlehre nach Preska in die Kirche giengen, auf. Auf die nichts Uebles Ahnenden sprang nun Josef Trampus unter Fluchen zu, wobei er in der Hand ein offenes Taschenmesser hielt. Franz Javasnitz und Anna Bergant, welche sich nicht genug beeilen konnten, erhielten von dem Unhold schwere Schnittwunden, während dem Franz Javasnitz hiebei der Rock und das Hemd, der Anna Bergant aber das Umhängtuch, eine Liebet- und Barchentjacke aufgeschnitten wurden. Aus den Beschädigungen des Umhängtuches ist zu entnehmen, daß Trampus die Bergant wiederholt stechen wollte, und sich diese nur durch die Flucht rettete. Am selben Nachmittage wurden noch mehrere Personen, die in die Christenlehre giengen, von Johann Trampus mit offenem Taschenmesser gefährlich bedroht. Der Thäter wurde in der Früh im Hause seiner Eltern durch die Gendarmerie eruiert und in das Inquisitionshaus nach Laibach eingeliefert.

(Sanitäre.) In den Dörfern Planina und Dolenje, Gerichtsbezirk Wippach, sind vor kurzem 30 Männer, 35 Weiber und 50 Kinder, daher zusammen 115 Personen, an Influenza erkrankt, von denen jedoch 47 bereits genesen sind. Da die Krankenzahl immerhin noch 68 beträgt, wurde unter Einführung anderer zur Tilgung der Krankheit erforderlichen Maßregeln auch die Schule bis auf weiteres geschlossen. — In Ratzevobrodo, Bezirk Adelsberg, erkrankten kürzlich fünf Kinder an Diphtheritis, von denen eins gestorben ist.

(Die angekauften Schweizer Buchrinder.) Bei ziemlich strenger Kälte wurden die vom Vicepräsidenten unserer Landwirtschafts-Gesellschaft, Herrn

Der Ton, mit dem sie diese Worte sprach, war so fest und überzeugend, daß ich ihr glaubte, und in demselben Augenblick verflogen alle meine Befürchtungen. Ich verließ sie leichten Herzens und getröstet.

Dank der Sorglosigkeit meines Alters dachte ich des andern Tages schon nicht mehr an diesen Zwischensfall.

Noch in derselben Woche fand die Preisvertheilung statt. Zur Belohnung für mehrere Preise, die ich bekommen hatte, verkündete mir mein Vater, daß ich die Ferien bei meiner Amme, die in einem Dorfe am Meere wohnte, zubringen dürfe.

Ich begrüßte diese Botschaft mit Freudengeschrei und Hurrah-Rufen. Im Uebermaß meines Glückes hätte ich die ganze Stadt, meinen «Freund», die «Rothe Rübe», mit inbegriffen, unarmen mögen.

Das Meer und die Freiheit, zwei ganze Monate — kann es ein größeres Glück für einen Schüler der zweiten Lateinlasse geben?

Ich verbrachte bei den braven Fischersleuten denn auch eine herrliche Zeit. Ich stand mit der Sonne auf und lief den ganzen Tag am Ufer des Meeres barfuß in dem Geröll, um Muscheln und Seekrebse zu suchen. Kam ich endlich nach Hause, so aß ich mit wahrem Heißhunger die Kohlsuppe und die Heringe, die niemand so köstlich herzurichten verstand, wie meine alte Amme.

(Schluß folgt.)

Gutsbesitzer Josef Seunig, in der Schweiz angekauften Buchtrinder, zehn Stiere, zwei Kühe und ein Kalb, ohne Unfall über Buchs und durch den Arberg hieher befördert. Die zwei Kühe mit dem Kalbe wurden bis Videm weiter verfrachtet, um von dort der landwirtschaftlichen Lehranstalt zu Stauden bei Rudolfswert zugetrieben zu werden, die zehn Stiere dagegen in Waisisch untergebracht. Nach Ablauf des Winters erfolgt dann deren zweckentsprechende Vertheilung im Lande. Hoffentlich erhält sich die Rasse (Simmenthaler), welcher diese Buchtrinder insgesamt angehören, hierlands recht lange.

(Im Berichte über das philharmonische Concert) kommen einige Druckfehler vor. Im zehnten Absätze soll es richtig heißen: Er spielte das schönste aller Beethoven'schen Concerte, worin der Unsterbliche sein Herz geschrieben. Im folgenden Absätze ist eine Zeile ausgeblieben; es soll nämlich lauten: Wir haben des öfteren unser Bedauern darüber ausgesprochen, daß der Dirigent Zöhrer den Pianisten Zöhrer so selten zu Worte kommen läßt u. s. w.

(Vom Weihnachtsmarkt.) Die nahenden Feiertage, an denen man seine Lieben zu beschenken pflegt, werfen, wie alljährlich, ihren Schatten in der Form mannigfaltiger Weihnachtsausstellungen voraus. Die Schaufenster der eleganten Verkaufsläden unserer Stadt sind schier ausnahmslos zu sehenswerten Expositionen geworden, und es fällt den Besuchern, insbesondere aber den Eltern schwer, unter den zahlreichen Herrlichkeiten das Beste, Geeignenste und Billigste zu wählen. Was wird das Christkind bringen? Diese Frage bewegt seit Wochen groß und klein, die Eltern und Kinder. Ein Theil dieser Frage ist leicht zu lösen, denn was nimmer fehlen darf, sei es für groß oder klein bestimmt, ist ein schönes, gutes Buch. Eine überaus reiche und geschmackvolle Auswahl bietet in dieser Richtung die Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. v. Bamberg, eine Mustercollection für jeden Stand und jedes Alter bestimmt. Hier sehen wir die reizendsten und dauerhaftesten Bilderbücher für Kinder jedes Alters in reicher Abwechslung, dort lehrreiche Bücher aus der Naturkunde in Prachtbänden für unsere Studenten. Für die zarte weibliche Jugend erscheint als sinniges Geschenk ein zartes, sinniges Büchlein poetischen oder religiösen Inhaltes, während für die reifere Jugend und Erwachsene Prachtwerke aus allen Gebieten der Literatur aufstiegen. Auch an billigen Ausgaben in allen Sprachen der Weltliteratur ist ein großer Vorrath und den heimatischen Dichtern in dem Sortiment ein Ehrenplatz angewiesen. Fesselnd ist ferner eine Umschau unter den ausgestellten Buch-, Wand- und Blockkalendern, unter denen die Erzeugnisse der Firmen «Fromme», «Perles» und «Deklam» durch geschmackvolle, reiche Ausstattung und billigen Preis hervorrangen und eine Bierde für das Zimmer und den Büchertisch bilden. Ein gutes, nützliches und schönes Weihnachtsgeschenk findet sich für Kinder, die Musik betreiben, in dem überaus reichhaltigen Lager des Musikalienvorrathes. Es sind in demselben die gangbarsten Ausgaben, die moderne Tonkunst, die leichtere Muse aus dem Opern- und Operettengebiete vertreten. An dieser Stelle ist es leider nicht möglich, alles im Detail anzuführen, was in der reichen Ausstellung Aug' und Herz erfreut, darum sei eine genaue Besichtigung derselben jedermann wärmstens empfohlen.

(Reklams.) Wie uns mitgetheilt wird, hat die Reklams in den Gemeinden Goče, Vože und Erzal des Wippachthales, woselbst sie in der heurigen Sommerzeit constatirt wurde, in letzterer Zeit an Ausdehnung gewonnen und wurden von derselben mehrere W-ingärten aufs neue ergriffen.

(Slovenisches Theater.) Infolge einer plötzlich nothwendig gewordenen Repertoire-Änderung wird am 21. d. M. «Madame Mongodin» gegeben.

(Vom Theater.) Das Gastspiel des k. k. Hof-schauspielers Ernst Hartmann beginnt Freitag mit Shakespeare's Lustspiel «Die Widerspenstige».

Neueste Nachrichten.

Sitzung des Herrenhauses vom 19. December.

Das Herrenhaus des Reichsrathes hielt heute seine letzte Sitzung im gegenwärtigen Sessionsabschnitte. Nach einstimmig erfolgter Genehmigung der Ausnahmenvorlagen gelangte das Budgetprovisorium für das erste Quartal 1894 zur Verathung. Vor Eintritt in die Debatte gaben Se. Durchlaucht Fürst Schönburg, der hochwürdige Abt Hauswirth und Seine Excellenz Franz Graf Falkenhayn namens der durch sie vertretenen Gruppen des Hauses Erklärungen ab, welche sämmtlich auf das kundgegebene Programm der Regierung bezugnahmen, der Befriedigung über dessen Inhalt und Form Ausdruck verliehen und unter Wahrung des Standpunktes, der Grundsätze und Traditionen der Parteien der Regierung das Vertrauen ausdrückten und mit der Erklärung schlossen, die Regierung in der Lösung ihrer schweren Aufgaben unterstützen zu wollen.

Se. Durchlaucht der Herr Ministerpräsident Fürst zu Windisch-Grätz dankte für die Vertrauens-Kundgebung und versicherte, daß die Regierung redlich bemüht sein

werde, sich dieses wertvolle Vertrauen zu erhalten. Sämmtliche Erklärungen sowie der Dank des Herrn Ministerpräsidenten wurden mit lebhaftem Beifalle aufgenommen und das Budget-Provisorium sodann einstimmig genehmigt. Die übrigen Gegenstände der Tagesordnung wurden ohne Debatte im Sinne der Commissions-Anträge erledigt. Nach Erschöpfung der Tagesordnung erklärte der Herr Ministerpräsident infolge Allerhöchster Ermächtigung den Reichsrath für vertagt.

Die Landtage von Nieder-Oesterreich, Steiermark, Mähren, Görz und Gradiska sind heute zusammengetreten. Im niederösterreichischen Landtage begrüßte der Herr Landmarschall Freiherr von Gudenus die versammelten Abgeordneten und wies auf die wichtigen Aufgaben hin, die ihrer Erledigung harren. Er betonte ferner, daß das Land, Dank der Weisheit des Monarchen, der Zukunft ohne Sorge in Frieden entgegenzusehen könne. Er schloß seine Rede mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser, in welches die Versammlung begeistert einstimmte.

Telegramme.

Wien, 19. December. (Orig.-Tel.) Ein für heute projectirter Besuch Sr. Majestät des Kaisers in der Weihnachtsausstellung des Kunstgewerbevereines wurde abgefragt, da Se. Majestät infolge eines leichten Katarths sowie wegen großer Inanspruchnahme durch Berufspflichten heute die Hofburg nicht verläßt.

Bola, 19. December. (Orig.-Tel.) Beim heutigen Diner im Marinecasino brachte Erzherzog Franz Ferdinand einen stürmisch aufgenommenen Toast auf Se. Majestät den Kaiser, sodann auf die brave Kriegsmarine, den Marinecommandanten Baron Sternec aus, hervorhebend, daß er anlässlich der Weltreise die österreichisch-ungarische Flagge mit Stolz auf den weitesten Meeren entfaltet, überall mit Achtung und Sympathie begrüßt sah und bezeichnete die Weltreise der «Elisabeth» als äußerst gelungen und glänzend.

Görz, 19. December. Der Landtag wurde heute vom Landeshauptmanne Grafen Coronini mit einer Ansprache eröffnet.

Budapest, 19. December. (Sitzung des Oberhauses.) Das Budget sowie eine Reihe vom Abgeordnetenhaus bereits angenommener Vorlagen wurden erledigt.

Paris, 18. December. Wie der «Temps» meldet, wird Ende Jänner in Paris eine internationale Cholera-Conferenz stattfinden.

Madrid, 19. December. Das hierhergelangte Schreiben des Sultans von Marokko an die Königin-Regentin ist in den freundschaftlichsten Ausdrücken gehalten und bietet in der Melilla-Affaire Bürgschaften für eine an Spanien zu leistende Genugthuung an. Die Mauten drangen gestern auf spanisches Gebiet, wurden jedoch durch das Feuer der Forts vertrieben.

Madrid, 18. December. Die Handelskammer von Malaga schloß sich den Beschlüssen des in Bilbao abgehaltenen Meetings gegen die Handelsverträge mit Deutschland, England und Italien an. In Barcelona wird von der Handelswelt gleichfalls ein Meeting gegen diese Handelsverträge vorbereitet.

Belgrad, 19. December. Der heute in der Stupschina verlesene Bericht des Budget-Ausschusses beziffert die Einnahmen mit 63,755.600 und die Ausgaben mit 63,030.940 Francs. Der präliminirte Ueberschuß beträgt somit 725.659 Francs. Nachdem jedoch die Stupschina von dieser Summe 500.000 Francs für die Grenzwahe zu votieren gedenkt, so reducirt sich der obenerwähnte Ueberschuß auf 224.659 Francs.

Bernaubuco, 19. December. Wie Depeschen aus Rio de Janeiro melden, fand am 16. d. M. ein allgemeiner Kampf zwischen den Regierungstruppen in den Forts und der Flotte statt. Beizoto besetzte die Insel, wo die Aufständischen bisher Wasser holten. Der «Aquidaban» ist nach Rio de Janeiro zurückgekehrt. Das Schiff trägt deutliche Spuren von dem Feuer der Forts.

Rio de Janeiro, 18. December. Präsident Beizoto vertagte die legislativen Wahlen auf den Monat Mai.

Literarisches.

Kalender pro 1894. Es ist ein oft gebrauchtes und sehr wahres Gleichnis, daß ein Kalender so unentbehrlich ist wie eine Uhr, und wenn man beim Herannahen des Jahreschlusses an die Anschaffung dieser Jahresuhr, «Kalender» genannt, denkt, fällt wohl jedermann bei uns zu Lande die Verlagsfirma Moriz Perles in Wien, I., Seilerergasse 4, ein. Diese rührige Buchhandlung pflegt in einer eigenen Abtheilung ihres weitverzweigten Geschäftes den Kalenderverlag mit besonderer Umsicht und großen Erfolgen. Es ist in der That schwer, nach einem Kalender zu suchen, der bei Perles nicht zu finden wäre. Von dem zierlichen Portemonnaie-Kalender, wohl der kleinste des Verlages, bis zu der großen «Schreibunterlage-Pultmappe» sind alle Formate vertreten. Die Fach- (Berufs-) Kalender präsentieren sich natürlich im Taschenformat und elegant gebunden, sind sie doch dazu bestimmt, die täglichen Begleiter unserer Aerzte, Advocaten, Apotheker, Land- und Forstwirte, Baumeister, Lehrer, Studenten, Photographen u. c. zu bilden. Höher gewachsen sind die Volks- und Kunstkalender, die Haushaltungs-Bücher und Hausfrauen-Kalender. Eine ganz aparte Stellung nehmen die so überaus praktischen und beliebten Block- (Abreiß-) Kalender ein, welche

unter dem Titel Universalblock, Küchenblock, Mignonblock, Wochenblock u. c. sich in 22 Sorten im Perles'schen Verlage vorfinden. Ein ausgezeichnete Erzählungs-Kalender ist der von Frau Baronin Bertha v. Suttner redigirte «Oester. Volks-Kalender», welcher in einem besonders reich ausgestatteten Jubiläums- (50.) Jahrgang vorliegt; auch wollen wir auf einige Novitäten, den Staffelei- (Nippes-) Kalender, den Boudoir-Kalender und den Mignon-Wochenvormerk-Kalender besonders aufmerksam machen. Der elegante Kalender «Die feine Welt» (Tage- und Notizbuch) enthält pro 1894 das Bildnis der Princess Mary von Rumänien.

«Militärischer Maria-Theresien-Orden» mit 44 Kupferstich-Bildnissen. Ueber Autorisation des Ordens nach authentischen Quellen verfaßt und angeordnet von J. Lufel. Zweite Auflage. Dieses patriotische Prachtwerk mit künstlerisch ausgeführten Bildnissen der Theresien-Ritter seit 1859 empfiehlt sich als Weihnachtsgabe für alle militärischen sowie patriotischen Kreise überhaupt, insbesondere für Berufs- und Reserve-Officiere, Cabetten, Einjährig-Freiwillige und Militär-Böglinge sowie alle Soldatenfreunde. Das Werk kann von der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien, durch jede Buchhandlung sowie auch von dem Verfasser selbst — (Wien VIII., Strozsigasse 28) — bezogen werden. Die Separat-Ausgabe aller 44 Kupferstich-Bildnisse auf Folio-Format in Prachtmappe ist in der Kunsthandlung Artaria & Comp. — Wien I., Kohlmarkt 9 — zu haben.

Alles in dieser Rubrik Besprochene kann durch die hiesige Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. v. Bamberg bezogen werden.

Angelkommene Freunde.

Am 18. December.

- Hotel Stadt Wien. Jullie, Professor, Agrar. — Kopecky, Villach. — Kohn, Groß, Marjani, Rste., Wien. — Reumann, Graz. Hotel Elefant. Glibocnik, Krainburg. — Majdic, Zariče. — Tullinger, Einjährig-Freiwilliger, Triest. — Jolles, Scheifling. — Fribar, Gilt. — Schwab, Wien. — Weiß, Graz. — Bettheim, Rfm., Großlanitscha. — Perhace, Kaufm., Senofsch. Hotel Südbahnhof. Ortolani, Müllich, Jafel, Triest. — Krese, Klindorf. Hotel Baierischer Hof. Ovel, Stein. — Ostermann, Marburg. — Krese, Gottschee. — Rothberger, Villach. Gasthof Kaiser von Oesterreich. Senigaglia, Student, Triest.

Verstorbene.

Den 19. December. Karolina Remjgar, Spenglers-Tochter, 18 J., Floriansgasse 17, acute Bronchitis. — Franz Cerar, Arbeiters-Sohn, 11 J., Gradestydorf 25, Herzfehler.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with 7 columns: Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Richtung de Himmels, Niederschlag in Millimeter. Data for Dec 19: 7 U. Mg. 741.9, 0.0, windstill, bewölkt, 0.00; 2 » N. 740.3, 1.6, W. schwach, bewölkt, 0.00; 9 » Ab. 739.1, 0.4, W. schwach, bewölkt.

Bewölkt. — Das Tagesmittel der Temperatur 0.7°, um 2.6° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Dhm-Januschowski Ritter von Wissehrad.

Anzeige.

Das Herren-, Knaben-, Damen- und Mädchen-Confectionsgeschäft (5637)

Gričar & Mejač

Laibach, Elefantengasse 11

bleibt am 20., 21., 22., 23. d. M. auch über Mittag und am Sonntag den 24. bis 6 Uhr nachmittags offen.



Marie Trinker geb. Dollnar gibt im eigenen sowie im Namen der übrigen Angehörigen die tieferschütternde Nachricht von dem Hinscheiden ihres heißgeliebten Gatten, beziehungsweise Sohnes, Bruders, Onkels und Schwagers, des wohlgeborenen Herrn

Josef Trinker

Haus- und Realitätenbesizers

welcher heute den 19. d. M. um halb 5 Uhr nachmittags, versehen mit den heil. Sterbesacramenten, im Alter von 49 Jahren selig im Herrn entschlafen ist.

Die irdische Hülle des theuren Dahingegangenen wird Donnerstag den 21. December um 3 Uhr nachmittags im Trauerhause Südbahnstraße Nr. 11 (hinter der neuen Infanterielaserna) feierlichst eingeseget, auf den Friedhof zu St. Christoph überführt und daselbst im eigenen Grabe beigesetzt.

Heilige Seelenmessen werden in der Pfarrkirche zu St. Peter gelesen.

Laibach am 19. December 1893.

Course an der Wiener Börse vom 19. December 1893.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table with multiple columns listing various financial instruments such as Staats-Anlehen, Pfandbriefe, Bank-Actien, and Industri-Actien, along with their respective prices and exchange rates.

Advertisement for C. J. Hamann, featuring 'Weisse und farbige Schürzen und Unterröcke' and the address 'Laibach, Rathhausplatz Nr. 8.'.

Advertisement for 'Landes-Theater in Laibach', listing a performance of 'Minnas Baviere als Gast' and 'Margarethe (Faust)'.

Advertisement for 'Puppen und Puppenwagen' by Fr. Stampfel, located at 'Laibach, Congressplatz (Tonhalle)'.

Advertisement for 'Blousen u. Tailen' by C. J. Hamann, located at 'Laibach, Rathhausplatz Nr. 8.'.

- 1. Verzeichnis
Derjenigen P. T. Wohlthäter, welche sich zugunsten des Laibacher Armenfondes von den üblichen Besuchen am Neujahrstage losgekauft haben. Die mit einem Sterne Bezeichneten haben sich auch von Namens- und Geburtstags-Gratulationen losgekauft.

Geschäfts-Anzeige.
Ich beehre mich, einem P. T. Publicum die ergebene Anzeige zu machen, dass ich die wohlbekannte Bäckerei Anton Perme Spitalgasse Nr. 7 übernommen habe, woselbst täglich dreimal frisches Gebäck zu haben sein wird.

Für Weihnachten!
Frischgeschossene Rehe, Hasen (per St. fl. 1-20), steierische Kapauern, Indiane und Fasane empfiehlt G. Treo Laibach, Coliseum.

Weihnachtsgeschenke.
Niclas Rudholzer
Uhrenlager und optisches Institut, alleiniger Control-Uhren-Lieferant für die k. k. österr. u. k. ung. Regierung, sowie für Bosnien und Hercegovina.

Bekanntmachung.
Vom k. k. städt.-bel. Bezirksgerichte in Laibach als Verlassinstanz der am 18. Jänner 1893 verstorbenen Elisabeth Noblet wird bekannt gemacht, dass das von der Universalerbin Maria Florjancic deponierte Sparcassbüchdel Nr. 218.546, lautend auf den Betrag pr 29 fl., wörtlich neunundzwanzig Gulden, als Legat des unbekannt wo befindlichen Matevz Noblet deponitenamtlich hinterlegt wurde.

Kopf-Echarpes
aus Wolle und Seide
für Theater, Concerte, Bälle etc.
C. J. Hamann
Laibach, Rathhausplatz Nr. 8.

Neuheit in
Miedern u. Gerade-haltern.
C. J. Hamann
Laibach, Rathhausplatz Nr. 8.